

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

4:59, 2:50 und gestern 3:44. Das könnten die Aufbruchzeiten eines Westalpenführers sein. Tatsächlich sind es die Arbeitszeiten eines Bergführers. Genauer der Zeitstempel der letzten Mails, die ich von unserem Autor Helli Steinmassl, erhalten habe. Neben Bergführer-Job und Familie hat er sich die Zeit gestohlen, für diese Ausgabe den Beitrag zur Höhlenrettung im Riesending zu schreiben. Im Sinne von „was machen andere“ und „über den Tellerrand hinausblicken“ wollte ich unbedingt einen Beitrag über diese Rettung bringen, über welche die Medien vergangenen Juni hautnah berichtet haben.

Weil die Speleologie bei uns auch ein „Bergsport“ ist, weil viele Innovationen fürs Bergsteigen von dort gekommen sind bzw. kommen, weil manche Seiltechniken ähnlich sind und weil diese Menschen sich grandios exponieren: Weit weg bzw. tief unterhalb des Tageslichts, keine Kommunikationsmöglichkeit, keine Helikopterrettung, keine markierten und gewarteten Wege, keine Schutzhütten mit Bergsteigeressen, keine 12-mm-Norm-Bolts am Abseilstand – dafür oft nass und kalt und manchmal eng, teilweise sehr eng. Wen wundert es, dass während und nach der glücklichen Rettung am Riesending das warum und wieso und „wer denn das alles bezahlen soll“ hinterfragt wurde. Wir Bergsteiger kennen das ja.

Erstaunt war ich, dass auch von Menschen, die selbst klettern, so was wie „was soll der Blödsinn, selber Schuld und soll er selber zahlen“ gebrummelt wurde.

Freunde, an die Unfallstelle gelangt nur, wer in diesem Metier topfit ist, wer Neuland erforscht. „Dort sein, wo noch nie jemand gewesen ist“, galt auch einmal als Motivation für das Gros der Bergsteiger. Ohne Routenbeschreibung und Topo und EDV-unterstützter Planung hinein ins Ungewisse. Eigenverantwortlich und mit Freunden. Und das habe ich neidvoll mitbekommen, bei der Arbeit mit Helli an seinem Beitrag: Dass die Höhlenforscher eine überschaubare Menschengruppe sind – die natürlich wie wir alle einen Knall haben –, die sich kennt und die mit uneingeschränkter Begeisterung und Leidenschaft bei der Sache ist – und deswegen um 4:00 vor dem Rechner sitzt.

Klar gibt es das bei uns auch. Adi Stocker zB erzählt in seinen Beiträgen davon und in meinem Text Lehrmeinung geht es irgendwie auch darum: Regeln und Empfehlungen und Zero-pointfive Accident sind wichtig für den Einstieg in den Breiten-sport Hallen- und Sportklettern. Doch Risiken einzugehen und sich zur falschen Zeit am falschen Ort befinden und selber dafür verantwortlich zu sein, war, ist und wird immer ein zentraler Teil des Alpinismus sein. Der unglaublich viel Freude bereiten kann. Wie das Herumkrabbeln in Höhlen auch. Voraussetzung dazu ist Leidenschaft. Davon wünsche ich uns mehr, und ebenso viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe.

Peter Plattner, Chefredakteur



Der Katalog ist CO₂-neutral produziert.

Die eingesetzten Papiere kommen aus nachhaltiger Forstwirtschaft.



(Redaktionsbeirat SAC), Ulla Walder, Stefan Steinegger (Redaktionsbeirat AVS) **Anzeigen** inserate@bergundsteigen.at **Abonnement** Österreich: € 26,- / Ausland: € 30,-, vier Ausgaben: März, Juni, September, Dezember, www.bergundsteigen.at **Aboverwaltung** Theresa Aichner, abo@bergundsteigen.at **Leserbriefe** dialog@bergundsteigen.at **Textkorrekturen** Birgit Kluibenschäd **Layout** Christine Brandmaier, Telfs, grafische@auseinandersetzung.at **Druck** Alpina, 6022 Innsbruck Titel Der Ruass Toni im Pinzgarwurm (A. Stocker)